

Ultramarathon Mountainman

81 Kilometer, 4920 Höhenmeter, das sind Eckdaten eines der härtesten Bergläufe der Schweiz und mit dabei waren auch ein Hand voll Thurgauer.

Die Sonne ist kurz vor dem aufgehen, als der Startschuss zum ersten Mountainman erfolgt. Schauplatz ist die Aemsigenalp, unterhalb des Pilatus, wo um halb Sieben knapp 200 Singel-Athlen und rund 100 Teamläufer/innen, sich auf den beschwerlichen Weg nach Trübsee, oberhalb Engelberg, begeben.

Die ersten 10 Kilometer dienen zum einlaufen, obwohl auch hier schon rund 500 Höhenmeter zu bewältigen sind, aber dann kriegen wir einen ersten Vorgeschmack, was da noch alles auf uns zukommen wird. Berghoch, über eine Wiese im knöcheltiefen Sumpf, keine Chance sich links oder rechts, einen etwas trockeneren Weg zu suchen. Ein erstes mal nasse, Schlamm überzogene Laufschuhe, ein „wohlig“ warmes Gefühl, wie sich herausstellt, nicht zum letzten mal.

Zum Glück spielt das Wetter mit und die wärmende Sonne lässt einem auf andere Gedanken kommen. Doch der Regen der vergangenen Tage, hat an vielen Streckenabschnitten seine Spuren hinterlassen und selbst bei höchster Konzentration, sind einzelne Stürze nicht zu vermeiden.

Ein erstes Hindernis bildet der Sattelpass nach 28 Kilometern, weiter zum Schönbüel auf rund 2000 M. über M. und dann der Abstieg zum Brünigpass. 1100 Höhenmeter runter auf einer Strecke von rund 8 Kilometern, wahrlich kein Zuckerschlecken. Die Oberschenkelmuskulatur rebelliert ein erstes mal und unten auf dem Brünigpass kann man sich kaum vorstellen, wie man die restlichen 34 Kilometer noch bewältigen soll.

Wenn der Läufer zum Wanderer wird...

Wieder gut 1000 Höhenmeter hinauf, das ist selbst für hartgesottene dann doch zuviel, auch für mich. 200 Meter gehen, 400 Meter laufen, 200 Meter gehen, 400 Meter laufen und so fort, mehr geht nicht. Aber auch so kommt man an's „Ziel“, resp. zum nächsten Gipfel.

Warten auf die „zweite Luft“, die Schmerzen vergessen und trinken, trinken, trinken... Bei Kilometer 60 merke ich, da geht noch was und als der viertplazierte vor mir auftaucht und ich ihn gleich stehen lassen kann, weiss ich da könnte noch mehr drin liegen. Kilometer 72, der letzte Verpflegungsposten vor dem letzten grossen Aufstieg. Hinter mir keiner in Sichtweite und vor mir kam der Drittplazierte, mit einem Vorsprung von rund 10 Minuten vorbei, also nichts wie los.

Das falsche Tal erwischt...

Nach 20 Minuten Aufstieg, erste Zweifel, unten im Tal kein Läufer weit und breit zu sehen, bin ich wirklich noch auf der Strecke. Schon des öfters wusste man nicht so recht, ob man noch auf „Kurs“ war, da die Strecke nicht sonderlich gut ausgesteckt war. Dann die Gewissheit, Du bist falsch gelaufen, so ne Schei... 2 mal über eine Krete, teils auf allen Vieren, und dann endlich, da unten sehe ich die Strecke wieder. Rund 20 Minuten hat mich der „Spass“ gekostet, abgesehen davon, das ich jetzt wirklich platt war. Der nächste Streckenposten bestätigt mir, das ich immer noch auf Platz 5 lag, also nur einen Rang verloren hatte, aber dennoch, der Frust sitzt tief und der Traum vom Podest war geplatzt. Jetzt einfach noch irgendwie ins Ziel kommen, aber selbst jetzt kannte die Strecke kein Erbarmen. Kilometer 79 und 80 hatten es nochmals in sich, ging's doch rund 400 Meter runter, eine Tortur sondergleichen für die Knie.

Nach 9 Stunden und 21 Minuten, ist es endlich geschafft, das Ziel in Trübsee ist erreicht. Nach der ersten Enttäuschung folgt die grosse Erleichterung, es auch geschafft zu haben. Die Schmerzen werden einem noch die nächsten Tage begleiten, aber dennoch sind die Gedanken schon beim nächsten Lauf.

Aus der Rangliste:

5. Felix Schenk, Wigoltingen, 9:21'03, 16. Daniel Hermann, Eschlikon, 10:39'10, 24. Marcel Hoener, Horn, 11:07'48